Josef Gabriel Rheinberger

Sämtliche Werke

Herausgegeben
vom Josef Rheinberger-Archiv
Vaduz

Abteilung V
Orchestermusik
Kleinere Orchesterwerke

Band 26
Orchesterfassungen
eigener Werke

Carus-Verlag

Orchesterfassungen eigener Werke

Ouvertüre zum Singspiel
„Der arme Heinrich“ op. 37
Fantasie op. 79
Passacaglia op. 132b
Elegischer Marsch op. 167b

Vorgelegt von Felix Loy

Carus-Verlag 50.226

Die Finanzierung der Josef-Gabriel-
Rheinberger-Gesamtausgabe
erfolgt durch das Land Liechtenstein

Editionsleitung:
Günter Graulich und Hannfried Lucke

Redaktion:
Editionsstelle
Josef-Gabriel-Rheinberger-Gesamtausgabe
Stuttgart, Leitung: Barbara Mohn

Gestaltung: Paul Weber, Zürich
Gesetzt in der Syntax Antiqua
Satz: Werner Böttler, Walddorfhäslach
und Carus-Verlag, Stuttgart
Druck: Roth Offset Owen OHG
Buchbinderei: E. Riethmüller, Tübingen

© 2006 by Carus-Verlag, Stuttgart – CV 50.226
und Regierung des Fürstentums Liechtenstein
Vervielfältigungen jeglicher Art sind gesetzlich verboten
Any unauthorized reproduction is prohibited by law
Alle Rechte vorbehalten / All rights reserved
2006 / Printed in Germany
ISMN M-007-08743-2
ISBN 3-89948-025-2

Inhalt

Biografische Übersicht VI
Vorrede VII
Vorwort VIII
Chronology XV
Collected works XVI
Foreword XVII
Table chronologique XXIV
Œuvres complètes XXV
Avant-propos XXVI
Abbildungen XXXIV

Ouvertüre zum komischen Singspiel
für Kinder „Der arme Heinrich“ op. 37
Flauto piccolo, Flauto, 2 Oboi, 2 Clarinetti,
2 Fagotti, 2 Corni, 2 Trombe, Timpani,
2 Violini, Viola, Violoncello, Contrabbasso 2

Fantasie op. 79
Flauto piccolo, 2 Flauti, 2 Oboi, 2 Clarinetti,
2 Fagotti, 3 Corni, 2 Trombe, 3 Tromboni,
Tuba, Timpani, 2 Violini, Viola, Violoncello,
Contrabbasso
I. Präludium 42
II. Intermezzo 75
III. Fuge 95

Passacaglia op. 132b
Flauto piccolo, 2 Flauti, 2 Oboi, 2 Clarinetti,
2 Fagotti, 2 Corni, 2 Trombe, 3 Tromboni,
Timpani, 2 Violini, Viola, Violoncello,
Contrabbasso 130

Elegischer Marsch op. 167b
Flauto piccolo, 2 Flauti, 2 Oboi, 2 Clarinetti,
2 Fagotti, 2 Corni, 2 Trombe, 3 Tromboni,
Timpani, 2 Violini, Viola, Violoncello,
Contrabbasso 176

Kritischer Bericht 204
Critical Report 213
Apparat critique 216

Josef Gabriel Rheinberger
Biografische Übersicht

1839	17. März: Josef Gabriel Rheinberger (Taufbuch: Gabriel Josef) wird in Vaduz (Fürstentum Liechtenstein) als Sohn des fürstlichen Rentmeisters Johann Peter (1789–1874) und seiner Frau Maria Elisabeth, geb. Carigiet (1801–1873), geboren.
1844	Erster Musikunterricht zusammen mit seinen Schwestern Johanna (Hanni) und Amalia (Mali) durch den Lehrer Sebastian Pöhly (1808–1889) aus Schaan.
1846	Übernahme des Organistendienstes an der Florinskapelle in Vaduz. Erste kleine Kompositionen.
1849	Musikunterricht bei Philipp Schmutzer (1821–1898) in Feldkirch.
1851	Eintritt in die Musikschule in München (Hausersches Konservatorium). Unterricht bei Johann Georg Herzog (Orgel), Emil Leonhard (Klavier), Johann Julius Maier (Harmonielehre und Kontrapunkt), später auch bei Franz Lachner.
1852	Vize-Organist an der Ludwigskirche in München.
1859	Klavierlehrer am Konservatorium. Als erste gedruckte Komposition erscheinen *4 Stücke für Klavier* op. 1 (Peters in Leipzig).
1860	Lehrer für Harmonielehre, Kontrapunkt und Musikgeschichte am Konservatorium.
1864	Leiter des Oratorienvereins (bis 1877). Solorepetitor am Hoftheater in München (bis 1867).
1867	Hochzeit mit der verwitweten Fanny (Franziska) von Hoffnaaß, geb. Jägerhuber (1831–92). 1871 Professor und Inspektor an der Kgl. Musikschule. Schwere Erkrankung der rechten Hand.
1877	Leiter der Kirchenmusik in der Allerheiligen-Hofkirche; Hofkapellmeister.
1892	31. Dezember: Tod der Gattin.
1895	1. Januar: Komturkreuz des Bayerischen Kronenordens, verbunden mit dem persönlichen Adel.
1899	Zum 60. Geburtstag Dr. phil. h. c. der Philosophischen Fakultät der Universität München.
1901	25. November: Josef Gabriel Rheinberger stirbt in München; 28. November: Beisetzung auf dem Südfriedhof in München.
1944	5. Juni: Gründung des Josef Rheinberger-Archivs in Vaduz.
1949	Nach Zerstörung der Grabstätte im 2. Weltkrieg Überführung der Gebeine von Rheinberger und seiner Gattin nach Vaduz. Beisetzung in einem Ehrengrab auf dem Friedhof in Vaduz.
1988	Der erste Band der Gesamtausgabe erscheint im Carus-Verlag.
2000	Gründung der Rheinberger-Editionsstelle im Carus-Verlag.

Vorrede

Die vorliegende erste Gesamtausgabe der Werke Josef Gabriel Rheinbergers wurde 1987 von Harald Wanger, Josef Rheinberger-Archiv Vaduz, und Günter Graulich, Carus-Verlag, ins Leben gerufen, um das weitgehend vergessene Schaffen des Komponisten wieder zugänglich zu machen. Sie bringt in ihrer Hauptreihe sämtliche 197 Werke, die Rheinberger mit Opuszahlen versehen hat. Jugendwerke und Werke ohne Opuszahlen werden in Auswahl in der Supplementreihe vorgelegt. Die Hauptreihe gliedert sich in neun Abteilungen:

I Geistliche Vokalmusik
II Oratorien und Kantaten
III Dramatische Musik
IV Weltliche Vokalmusik
V Orchestermusik
VI Kammermusik
VII Klavierwerke
VIII Orgelwerke
IX Bearbeitungen

Die Gesamtausgabe kann auf einen gut erhaltenen Quellenfundus zurückgreifen, der durch Hans-Josef Irmens *Thematisches Verzeichnis der musikalischen Werke Gabriel Josef Rheinbergers,* Regensburg 1974, weitgehend erschlossen wurde. Der Notentext stützt sich auf die von Rheinberger selbst redigierten Erstausgaben unter kritischer Hinzuziehung der Autographen, der originalen Aufführungsmaterialien, der Stichvorlagen und der Skizzen. Über die Unterschiede in den Quellen geben die jeweiligen Kritischen Berichte detailliert Auskunft, über Werkgestalt, historische Zusammenhänge und Überlieferung informieren die Vorworte. Für die musikalische Praxis wird die Gesamtausgabe von Einzelausgaben mit Aufführungsmaterial flankiert.

Die Edition sämtlicher Werke Josef Gabriel Rheinbergers wäre nicht möglich ohne Förderung von öffentlicher und privater Seite. Herausgeber und Verlag sind der Regierung des Fürstentums Liechtenstein zu besonderem Dank verpflichtet. Unser Dank gilt auch zahlreichen Bibliotheken, vor allem den beiden Institutionen, die Rheinbergers Nachlass verwahren: dem heute im Liechtensteinischen Landesarchiv Vaduz angesiedelten Josef Rheinberger-Archiv und der Bayerischen Staatsbibliothek in München, die den überwiegenden Teil der musikalischen Handschriften Rheinbergers aufbewahrt.

Vorwort

Das Arrangieren von Kompositionen für eine andere als die ursprünglich vorgesehene Besetzung wurde mit dem Aufkommen der bürgerlichen Musikkultur im späten 18. Jahrhundert eine zunehmend wichtige Tätigkeit sowohl der Komponisten selbst als auch fremder Bearbeiter; sie diente – sofern es dabei nicht um die Anpassung an eine veränderte Aufführungssituation ging – in den meisten Fällen der größeren Verbreitung der Werke durch Erschließung neuer Käuferschichten. In aller Regel handelte es sich dabei um Transkriptionen für kleinere Besetzungen, die auch eine willkommene Möglichkeit des Kennenlernens besonders der neuesten Opern, aber auch etwa von größer besetzten Orchesterwerken boten. Die Bearbeitung für Klavier (zwei- und vor allem vierhändig) wurde dabei die mit Abstand wichtigste Form und erfüllte in dieser Hinsicht im 19. Jahrhundert eine ähnliche Funktion, wie sie im darauf folgenden die Tonträger übernahmen.

Der umgekehrte Fall, also die Erweiterung, insbesondere die Orchestrierung einer ursprünglich kleineren Besetzung, ist dagegen stets auf Einzelfälle beschränkt gewesen. Auch Rheinberger verfasste zu vielen seiner Kompositionen Klavierbearbeitungen, meist zu vier Händen, die in der Regel gleichzeitig mit dem Originalwerk oder wenig später gedruckt wurden. Die vier in diesem Band edierten Werke schrieb Rheinberger zunächst für Klavier zu vier Händen bzw. für Orgel und arrangierte sie dann, teilweise erst deutlich später, für großes Orchester. Ähnlich verfuhr er außerdem bei einigen Vokalwerken, die er zunächst mit Klavier- und später auch mit Orchesterbegleitung vorlegte.[1] Weitere Orchesterfassungen hat Rheinbergers Schüler Johann Nepomuk Cavallo von Werken Rheinbergers erstellt (einige davon wahrscheinlich unter Rheinbergers Aufsicht); sie sind nicht Gegenstand der Rheinberger-Gesamtausgabe.

Ein Grund dafür, dass Rheinberger Kompositionen für Klavier zu vier Händen und für Orgel zur Bearbeitung für Orchester auswählte, könnte in einer „verdeckten orchestralen Klanglichkeit“[2] seiner originalen vierhändigen Klavierwerke gesehen werden, und von Rheinbergers Werken für Orgel formulierte z. B. Otto Ursprung, das Instrument sei in ihnen häufig „als ein unausgeschriebenes Orchester verwendet“[3]. Möglicherweise war für die Wahl solcher Werke aber auch der „polyphone Expansionsdrang“[4] des Rheinberger'schen Kompositionsstils maßgebend, dem manchmal auch die Kapazitäten der Orgel mit ihrer zusätzlichen Pedalklaviatur bzw. der vier Hände auf dem Klavier nicht auszureichen scheinen.

Neben der großen Zahl geistlicher und weltlicher Vokalwerke sowie der Orgel- und Klavierwerke steht in Rheinbergers Œuvre, das 197 gedruckte Werke mit Opuszahl umfasst, nur ein gutes Dutzend veröffentlichter Kompositionen für Orchester.[5] Ein groß besetztes Orchester verlangen die zwei Sinfonien (op. 10 und 87), das Klavierkonzert op. 94 sowie die drei Konzertouvertüren (op. 18, 110 und 195). Die beiden Orgelkonzerte op. 137 und 177 (mit kleinem Orchester) sowie die Suite op. 149 für Orgel, Violine und Violoncello (mit einem Ad-libitum-Streichorchester) weisen auch in diesem instrumentalen Sektor auf die große Bedeutung der Kirchenmusik in Rheinbergers Leben und Werk insbesondere seit seiner Ernennung zum Hofkapellmeister 1877.

In Rheinbergers Orchesterwerken erscheint die Instrumentation[6] weitgehend als akzidentelles Phänomen, hat sich noch nicht zum substanziellen Kompositionsparameter emanzipiert, wie es dann etwa bei den so genannten „Koloristen“ der Fall ist, bei denen der „malerische“ oder

---

1 Es handelt sich um die Ballade *Klärchen auf Eberstein* op. 97, *Zwei romantische Gesänge* op. 106 und die Messe in A-Dur op. 126 (zunächst mit Orgelbegleitung) sowie um folgende Werke, deren Fassung mit Orchesterbegleitung Rheinberger unveröffentlicht ließ: *Das Töchterlein des Jairus* op. 32, *Maientau* op. 95 Nr. 2 (Fragment) und *Sonetto*, Nr. 2 aus den *Gesängen altitalienischer Dichter* op. 129.

2 Han Theill, Vorwort zu Band 37 der Rheinberger-Gesamtausgabe (*Klavierwerke IV zu vier Händen oder für zwei Klaviere*), Stuttgart 2000, S. VIIIf.

3 Otto Ursprung, *Die katholische Kirchenmusik*, Potsdam 1931 (Reprint Wiesbaden 1979), S. 274 (Handbuch der Musikwissenschaft).

4 Han Theill, a.a.O. (wie Anmerkung 2), S. XIII.

5 Unter den Manuskript gebliebenen Jugendwerken (bis etwa 1860) finden sich außerdem drei Sinfonien (JWV 41, 76, 81), fünf Ouvertüren (JWV 24, 44, 45, 60, 80) und der Entwurf zu einem Klavierkonzert (JWV 128). Hans-Josef Irmen, *Thematisches Verzeichnis der musikalischen Werke Gabriel Josef Rheinbergers*, Regensburg 1974, S. 18f. und 511ff.

6 Zum Gebrauch der Begriffe *Instrumentierung / Instrumentation* sowie *Orchestrierung / Orchestration*: Die Fachliteratur ist sich weitgehend einig darüber, dass (bezogen auf Orchesterwerke der klassisch-romantischen Epoche) trotz vieler Differenzierungsversuche „bis heute keine überzeugende Unterscheidung zwischen beiden Begriffen getroffen werden konnte“ und „beide Begriffe als gleichwertig und in ihrer Bedeutung als weitgehend übereinstimmend betrachtet werden können“ (Katja Meßwarb, *Instrumentationslehren des 19. Jahrhunderts*, Frankfurt a. M. (u. a.) 1997, S. 8 und 10). Peter Jost (*Instrumentation*, Kassel u. a. 2004, S. 18) dagegen gebraucht den Begriff *Orchestration* (im Anschluss an Riemann, vgl. *Riemann Musiklexikon*, *Sachteil*, Mainz 1967, S. 679) als „Bezeichnung für die […] Neuinstrumentation eines zuvor für eine andere Besetzung bereits abgeschlossenen Werkes“. Diese Unterscheidung wird im Folgenden nicht vorgenommen.

„farbige“ Klang als Eigenwert hervortritt;[7] zur Unterscheidung beider Kompositionsarten schreibt Nikolaj Rimskij-Korsakov (1844–1908) in seinen *Grundlagen der Orchestration*:

> Zwischen den Komponisten, alten und neuen, sind viele, denen es an Farbe vom Standpunkt des malerischen Klanges fehlt; diese Qualität ist außer dem Bereiche ihrer schöpferischen Wirksamkeit. Würde man darum sagen können, daß sie nicht orchestrieren k ö n n e n ? Viele von ihnen verstehen ohne Zweifel viel besser zu orchestrieren als so und so viele Koloristen. Verstand vielleicht Brahms nicht zu orchestrieren? Und doch findet man in seinen Werken weder glanzvolle noch malerische Klangfarben. Das will bloß sagen, daß das Wesen seiner musikalischen Gedanken selbst gar keine Farbentendenz hatte – es verlangte nicht nach ihr.[8]

Diese Charakterisierung der Orchesterwerke von Johannes Brahms trifft ähnlich, vielleicht noch deutlicher, auf diejenigen Rheinbergers zu: Dass es diesem „an sich möglich gewesen wäre, sich auch der erweiterten Mittel des modernen Orchesters zu bedienen, kann kein Zweifel sein. Allein er hatte keine starke koloristische Ader und wollte diese prachtvolle Palette nur wenig nützen“.[9] Auch in dieser Hinsicht ist er ganz „Klassizist“ und nähert sich seinem geschätzten Kollegen Brahms[10], und steht im Gegensatz zur „neudeutschen Schule“ um Wagner und Liszt, die von Rheinberger bekanntlich sehr kritisch beurteilt wurde.[11]

In seinem Aufsatz *Über Instrumentationslehre*[12] plädierte der Komponist und Pianist Ferruccio Busoni (1866–1924), der auch als Schriftsteller, Herausgeber und Bearbeiter vielseitig tätig war, für die Unterscheidung von zwei Arten der Instrumentation, „die vom musikalischen Gedanken geforderte und vorgeschriebene, absolute Orchestration, und die ‚Instrumentierung' eines ursprünglich nur abstrakt musikalischen oder für ein anderes Instrument gedachten Satzes“, und folgerte: „Die erste ist allein die echte, die zweite gehört in das ‚Arrangement'“. Damit ist er nicht nur, noch mehr als Rimskij-Korsakov, ganz dem Klangfarben-Ideal der Spätromantik verpflichtet, sondern weist zugleich darauf hin, dass für einen hier einmal pauschal „klassizistisch“ genannten Komponisten kein prinzipieller und qualitativer Unterschied besteht zwischen einer von Anfang an als Orchesterwerk geplanten Komposition und einer nachträglichen Bearbeitung für Orchester; diese kompositorische Haltung ist nach Busonis Ansicht der „echten“ Orchestration, die sozusagen schon Teil der musikalischen Inspiration ist, unterlegen. Es erscheint zwar fraglich, ob eine so weitgehende Abstraktion wie die Busonis den wirklichen, komplexen Vorgängen im Kompositionsprozess gerecht werden kann; andererseits kann der hier entwickelte Gedanke, wenn man ihn entgegen Busonis Meinung ins Positive wendet, einen unverstellten Zugang auch zu Rheinbergers Bearbeitungen für Orchester eröffnen, die in diesem Sinne mit seinen übrigen Orchesterwerken in eine Reihe gestellt werden können und keineswegs „zweitrangig“ sind. Vielmehr stellen die hier vorgelegten Orchesterfassungen von Orgel- und vierhändigen Klavierwerken gänzlich neue, für sich gültige Versionen dar, ja vielleicht offenbart die Musik sogar, wie Harald Wanger etwa über die Ouvertüre zum Singspiel *Der arme Heinrich* op. 37 urteilt, „erst in dieser Form […] ihre ganze Qualität“[13].

Die „klassizistische“ Haltung Rheinbergers zeigt sich deutlich bereits in der Besetzung der Orchesterwerke, die im Wesentlichen noch auf das Orchester der Beethovenzeit rekurriert; so sieht Rheinberger etwa das bereits in den späten Werken Beethovens und Carl Maria von Webers verwendete zweite Hörnerpaar einzig in seiner frühen, programmatischen *Wallenstein*-Sinfonie op. 10 vor und begnügt sich ansonsten meist mit zwei (in der *Fantasie* op. 79 und der *Florentiner Sinfonie* op. 87 drei) Hörnern. Die paarige Bläserbesetzung ist in den meisten Werken nur durch Piccolo-Flöte und drei Posaunen, gelegentlich auch durch die Tuba erweitert; in zwei Fällen verzichtet Rheinberger sogar auf die drei Posaunen: in seinem Klavierkonzert op. 94[14]

---

7 Der Begriff *Koloristen* ist hier (und im folgenden Zitat von Rimskij-Korsakov) im Sinne des *Klangkolorismus* verwendet: „In Anlehnung an Vorstellungen aus der Malkunst spricht man bei Musik von ‚farbigen' Klängen, die […] besonders bei den Meistern des Impressionismus […] zur Bedeutung gelangten“ (Herbert Gerigk, *Fachwörterbuch der Musik*, München [1966], S. 107), d. h. bei der oft sehr pauschal als „impressionistisch“ bezeichneten Musik um und nach 1900. „Als unmittelbare Vorfahren solcher Verselbständigung des Koloristischen wären etwa Chopin, Liszt, […] vor allem aber Mussorgskij und Borodin zu nennen“ (*Riemann Musiklexikon*, wie Anmerkung 6, S. 390); die genannten Komponisten erlangten in dieser Hinsicht auch für Rimskij-Korsakov große Bedeutung.

8 *Grundlagen der Orchestration*, deutsche Übersetzung von Alexander Elukhen, Berlin u. a. 1922, S. 2 (russische Originalausgabe: *Osnovy orkestrovki*, St. Petersburg 1913).

9 Adolf Sandberger, „Joseph Rheinberger. Nekrolog, 28. November 1901“, in: *Joseph Rheinberger. Gedenkschrift zu seinem 100. Geburtstag am 17. März 1939*, hg. von Hans Walter Kaufmann, S. 125–135 (Zitat S. 127), Sonderdruck aus *Jahrbuch des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein*, 40. Band, Vaduz 1940 (zuerst in: *Beilage zur Allgemeinen Zeitung* Nr. 278, 28. November 1901; ebenso in: Sandberger, *Ausgewählte Aufsätze zur Musikgeschichte I*, München 1921, Nachdruck Hildesheim/New York 1973, S. 320–330).

10 Beide verband „eine auf Gegenseitigkeit beruhende Achtung und Wertschätzung“ (Wolfgang Hochstein, Vorwort zu Band 1 der Rheinberger-Gesamtausgabe, *Messen für gleiche Stimmen*, Stuttgart 1998, S. XIV). Sie begegneten sich auch mehrmals, so in den Jahren 1869 und 1870 (s. die Tagebucheinträge von Rheinbergers Frau Franziska [Fanny] vom 28.10.1869 und 23.7.1870, abgedruckt in: Harald Wanger und Hans-Josef Irmen [Hgg.], *Josef Gabriel Rheinberger. Briefe und Dokumente seines Lebens*, 9 Bde., Vaduz 1982–1988 [im Folgenden zitiert als *B&D*], Band III, S. 129, und IV, S. 2). Rheinberger widmete Brahms 1871 seine *Zwei Klaviervorträge* op. 45 (vgl. auch die Anrede in Brahms' Dankbrief: „Geehrtester Freund!“; *B&D* IV, S. 52) und widmete seine Messe in g-Moll op. 187, als er während der Arbeit an dem Werk von Brahms' Tod erfuhr, dem Andenken an den verehrten Kollegen, indem er auf der Partitur *Sincere in memoriam* („In aufrichtiger Erinnerung“) vermerkte.

11 Der unterschiedliche Stellenwert der Instrumentation in Werken des späteren 19. Jahrhunderts kann hier nicht näher behandelt werden. Es sei nur einschränkend angemerkt, dass auch etwa für Richard Wagner, dessen Instrumentationskunst ebenso wie sein innovatives Wirken in diesem Bereich bekannt sind, die Instrumentation innerhalb des Kompositionsprozesses offenbar eine deutlich nachgeordnete Stellung einnahm; vgl. Peter Jost, a.a.O. (wie Anmerkung 6), S. 16.

12 In: *Die Musik*, 5/1 1905/1906, S. 168–170, Zitat S. 168.

13 Harald Wanger, Vorwort zu Band 13 der Rheinberger-Gesamtausgabe (*Singspiele*), Stuttgart 1995, S. XI.

14 Zur Besetzung und Instrumentierung von op. 94 vgl. das Vorwort in Band 27 der Rheinberger-Gesamtausgabe (*Klavierkonzert in As op. 94*), hg. von Han Theill, Stuttgart 2002, S. VIII–XI, insbesondere S. Xf.

und in der Ouvertüre zum *Armen Heinrich* op. 37.[15] Das Schlagwerk geht lediglich im *Wallenstein* op. 10 (im Scherzo-Satz *Wallensteins Lager*) und in der Ouvertüre zu Schillers *Demetrius* op. 110 über ein Paukenpaar hinaus, und umfasst auch dort nur die bereits in der Zeit der Wiener Klassiker als „Janitscharenmusik" verwendeten Instrumente Große Trommel, Becken und Triangel. Letztlich ist somit die Tuba die einzige moderne, d. h. „nach-klassische" Komponente in Rheinbergers Orchesterbesetzung. Dieser Besetzungstyp gilt *cum grano salis* auch für seine weltlichen und geistlichen Vokalwerke mit Orchesterbegleitung; bei letzteren tritt teilweise die Orgel und vereinzelt die Harfe hinzu.

Im Einklang mit der eher traditionellen Besetzung sind die gewählten Instrumente in aller Regel auch nach hergebrachter Art verwendet; so sind extreme Tonlagen oder besondere Spielanweisungen ebenso wenig gefordert wie etwa solistischer Einsatz von Trompeten, Posaunen oder Tuba, die Trompeten sind vorzugsweise mit Naturtönen betraut.

Die hier vorgelegten Orchesterbearbeitungen sind keine reinen Instrumentierungen des jeweiligen Originalwerks, sondern durchaus eigenständige Fassungen, die zwar im Wesentlichen die musikalische Substanz beibehalten, aber an einigen Stellen (insbesondere Einleitung, Schluss und Überleitungen) mehr oder weniger deutlich verändert und meist erweitert sind. So hat Rheinberger in der Ouvertüre *Der arme Heinrich* op. 37 acht Takte mit dem Seitenthema in E-Dur eingeschoben (T. 100–107) und den Schlussabschnitt deutlich verlängert (von 11 auf 36 Takte). In der *Fantasie* op. 79 sind gegenüber der Originalfassung jedoch lediglich zwei Takte im *Präludium* gestrichen (nach Takt 64 bzw. 159 des Originals). Der *Passacaglia* op. 132b hat Rheinberger die langsame Einleitung aus dem 1. Satz derselben Orgelsonate vorangestellt (T. 1–16), einen zusätzlichen achttaktigen Durchgang eingefügt (T. 185–192) und einige weitere Achttakter für die Orchesterfassung stark verändert; der Schluss ist um 4 Takte ausgeweitet. Im *Elegischen Marsch* op. 167b sind im Vergleich zur Orgelfassung zu Beginn zwei Takte als eine Art Intonation vorgeschaltet, die Überleitungen zum Trioabschnitt jeweils von einem auf drei Takte (T. 40–42, 101–103) sowie der Schluss um acht Takte (T. 123–130) erweitert. Neben zahlreichen weiteren Veränderungen im Detail, die meist der Anpassung an die technischen und klanglichen Spezifika der Orchesterinstrumente geschuldet sind, ist die Textur manchmal mit neuen Stimmen kontrapunktisch bereichert (etwa in der *Passacaglia*); Angaben zu Dynamik, Artikulation und Phrasierung sind erheblich vermehrt und teilweise auch deutlich verändert, und dies keineswegs nur aus spieltechnischen Gründen.

Ouvertüre zum komischen Singspiel „Der arme Heinrich" op. 37

Das zweiaktige „komische Singspiel in Versen für Kinder"[16] *Der arme Heinrich* mit Klavierbegleitung komponierte Rheinberger im Jahr 1863[17] auf einen Text von Franz Bonn aus unbekanntem Anlass, „wahrscheinlich für eines der in München beliebten Kindermaskenfeste".[18] Erst im Februar 1870, nachdem der Verlag Schmid in Nürnberg bei Rheinberger um die Herausgabe eines Werkes angefragt hatte, komponierte er dazu eine Ouvertüre für Klavier zu vier Händen. Das Singspiel samt der Ouvertüre wurde im Mai desselben Jahres veröffentlicht.[19]

Was Rheinberger dazu bewogen hat, die Ouvertüre zwölf Jahre später zu orchestrieren, ist nicht überliefert. Die autographe Partitur hat Rheinberger laut eigenhändiger Datierung am 27. Januar 1882 abgeschlossen. Vermutlich im April bot er dem Verleger Wilhelm Schmid das Arrangement an, wie aus dessen Brief vom 20. April[20] hervorgeht; Schmid zögerte jedoch, die Orchesterversion in Verlag zu nehmen:

> […] Wenn ich Anstand nehme, Part[itur] u. Stimen eines Orchester=Arrangements stechen zu lassen, so hat das seinen Grund darin, daß ich annehmen muß, es wird bei der Aufführung des Singspiels selten ein Orchester zur Verfügung sein, und wenn ich den Absatzkreis des Werkes als einen beschränkten bezeichnete, so sollte damit dasselbe keineswegs qualificirt sondern nur darauf hingewiesen werden, daß es sich eben deshalb kaum lohnen dürfte, Part. & Stimen f. Orch. drucken zu lassen.
> Ob aber die Ouverture in der von Ihnen gefertigten Orchester=Bearbeitung als selbständiges Werk genügendes Interesse erregen wird, um in Conzerten aufgeführt zu werden, darüber haben Sie mich ebenso wenig, wie über Ihre etwaigen Honorarforderungen aufgeklärt und möchte ich mir deshalb meinen definitiven Entschluß bis dahin vorbehalten […]

Gleichzeitig betont der Verleger aber seine mit der Veröffentlichung 1870 erworbenen Rechte an dem gesamten Werk (und damit auch an jeglichen Bearbeitungen desselben bzw. einzelner Teile) und seinen Willen, diese nicht zu veräußern. Rheinberger antwortet bereits am folgenden Tag:[21]

---

[15] Auch die in Anmerkung 5 erwähnten Jugendwerke sehen meist paarige Bläser und Pauken und zum Teil 3 Posaunen zu den Streichern vor; die Tuba kommt in keinem, die Piccolo-Flöte nur im frühesten dieser Werke zum Einsatz (Ouvertüre g-Moll JWV 24, komponiert 1854). Der Entwurf eines Klavierkonzerts JWV 128 ist nicht instrumentiert. Vgl. Irmen, *Thematisches Verzeichnis* (wie Anmerkung 5), S. 511ff.

[16] So die Bezeichnung auf dem Erstdruck sowohl des Singspiels als auch der Orchesterfassung der Ouvertüre.

[17] Nach der Angabe seiner Frau Fanny in dem von ihr geführten *Thematischen Catalog der herausgegebenen Compositionen von Josef Rheinberger*, Manuskript, Bayerische Staatsbibliothek München (im Folgenden: D-Mbs), *Mus. ms. 4734*.

[18] Theodor Kroyer, *Joseph Rheinberger*, Regensburg 1916, S. 91.

[19] Das Singspiel mit der vierhändigen Fassung der Ouvertüre ist in Band 13 der Rheinberger-Gesamtausgabe (wie Anmerkung 13) veröffentlicht; zu Genese und Inhalt des Werks vgl. das Vorwort ebenda, S. IX–XI.

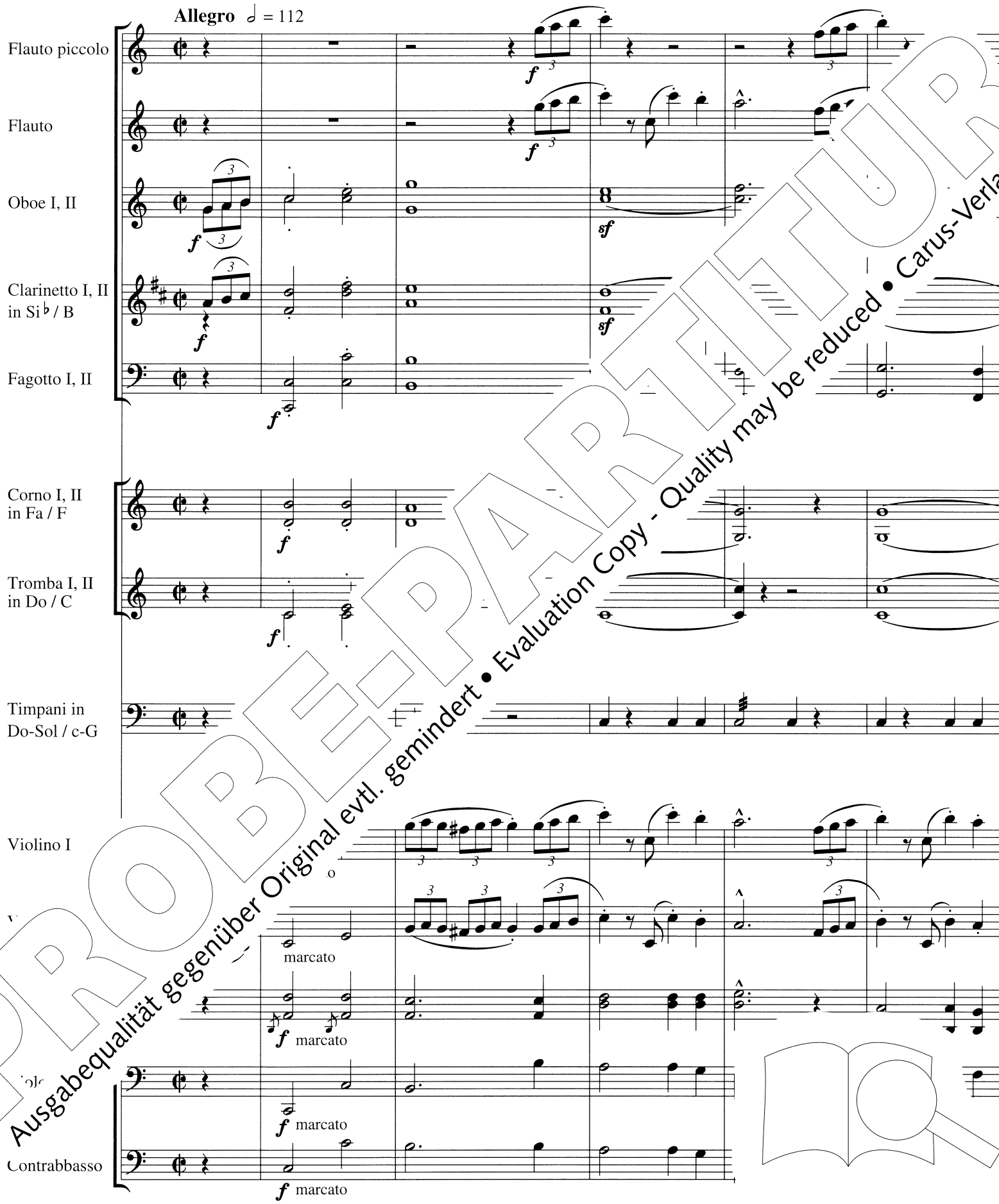
[20] Brief an Rheinberger vom 20.4.1882; D-Mbs, *Rheinbergeriana* I, Bd. 8, Nr. 162. Ein offenbar vorausgegangener Brief Schmids ist nicht erhalten.

[21] Antwortkonzept Rheinbergers, München 21.4.1882, dem Brief Schmids vom 20.4. beiliegend (ebenda).

Ouvertüre

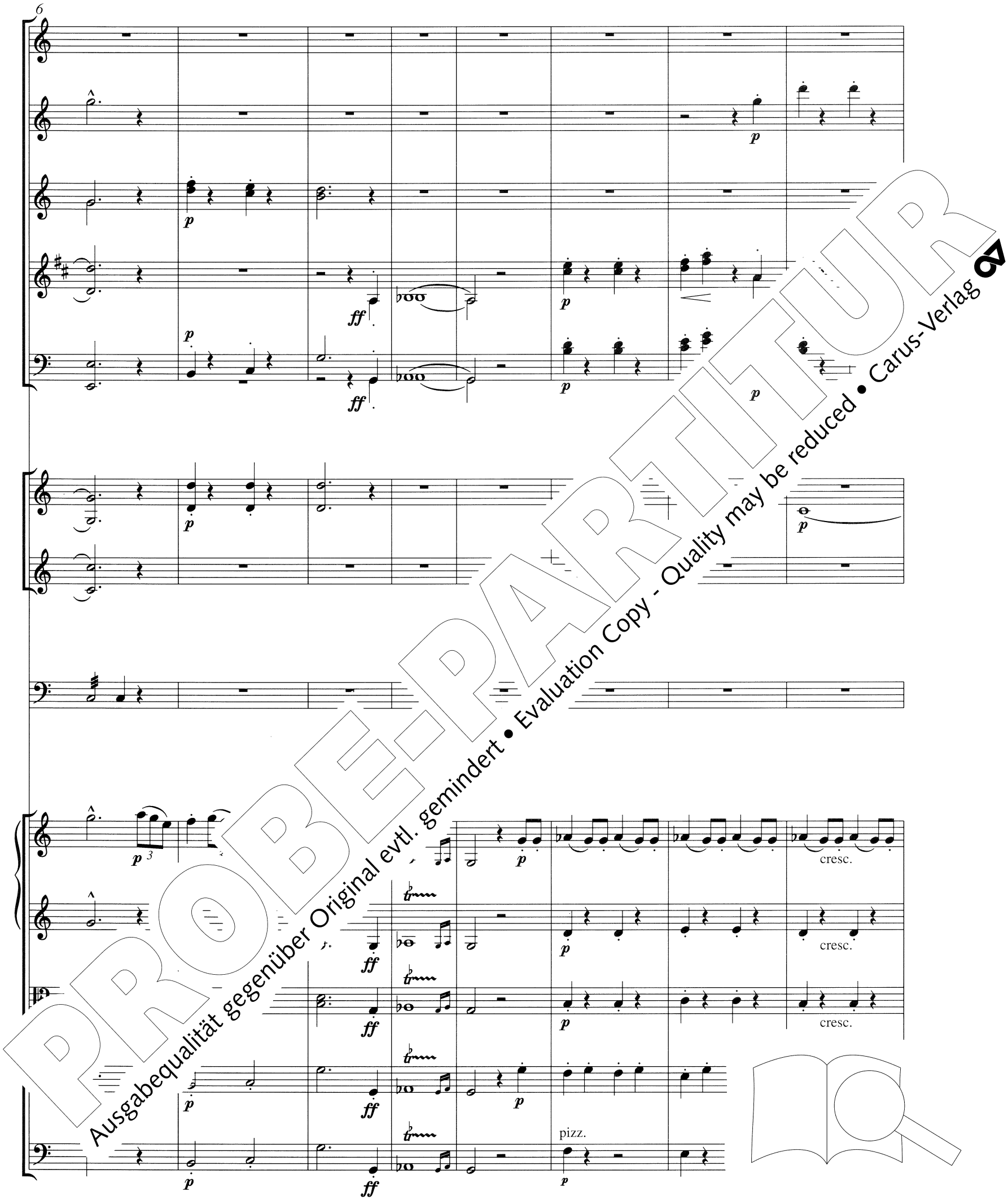
zum komischen Singspiel „Der arme Heinrich“

Josef Gabriel Rheinberger, op. 37 (1882)



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Carus-Verlag, Stuttgart 2006



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

14

marcato

arco

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

18

A

a 2

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

p

p

p

mf

cresc.

p

cresc.

p

cresc.

p

cresc.

p

cresc.

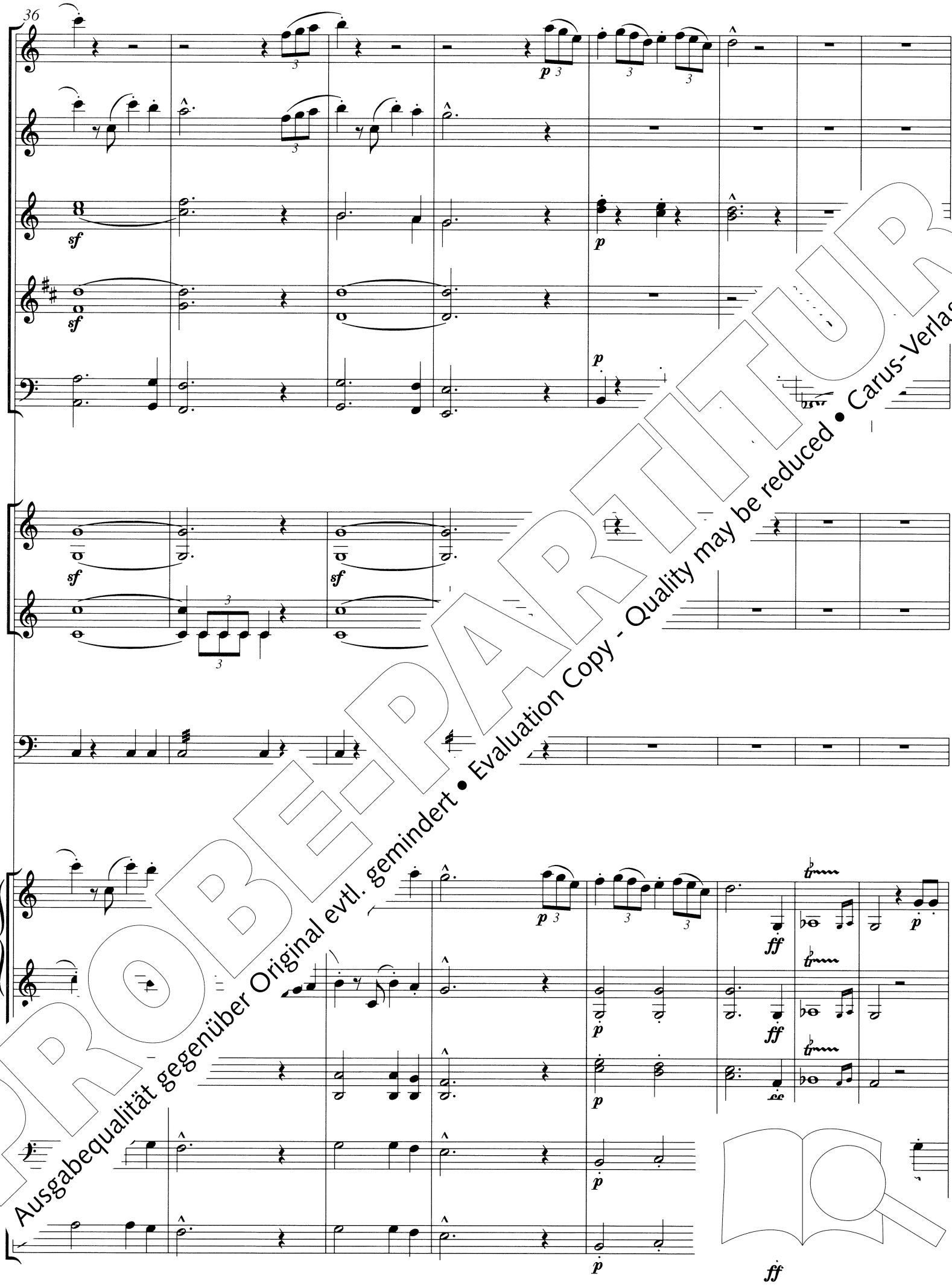
PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

30

cresc.

cresc.

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

cresc.

cresc.

cresc.

arco

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

51

B

dolce

dim.

pizz.

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

dolce

p

p

p

p

pp

p

pp

pp

mf

mf

mf

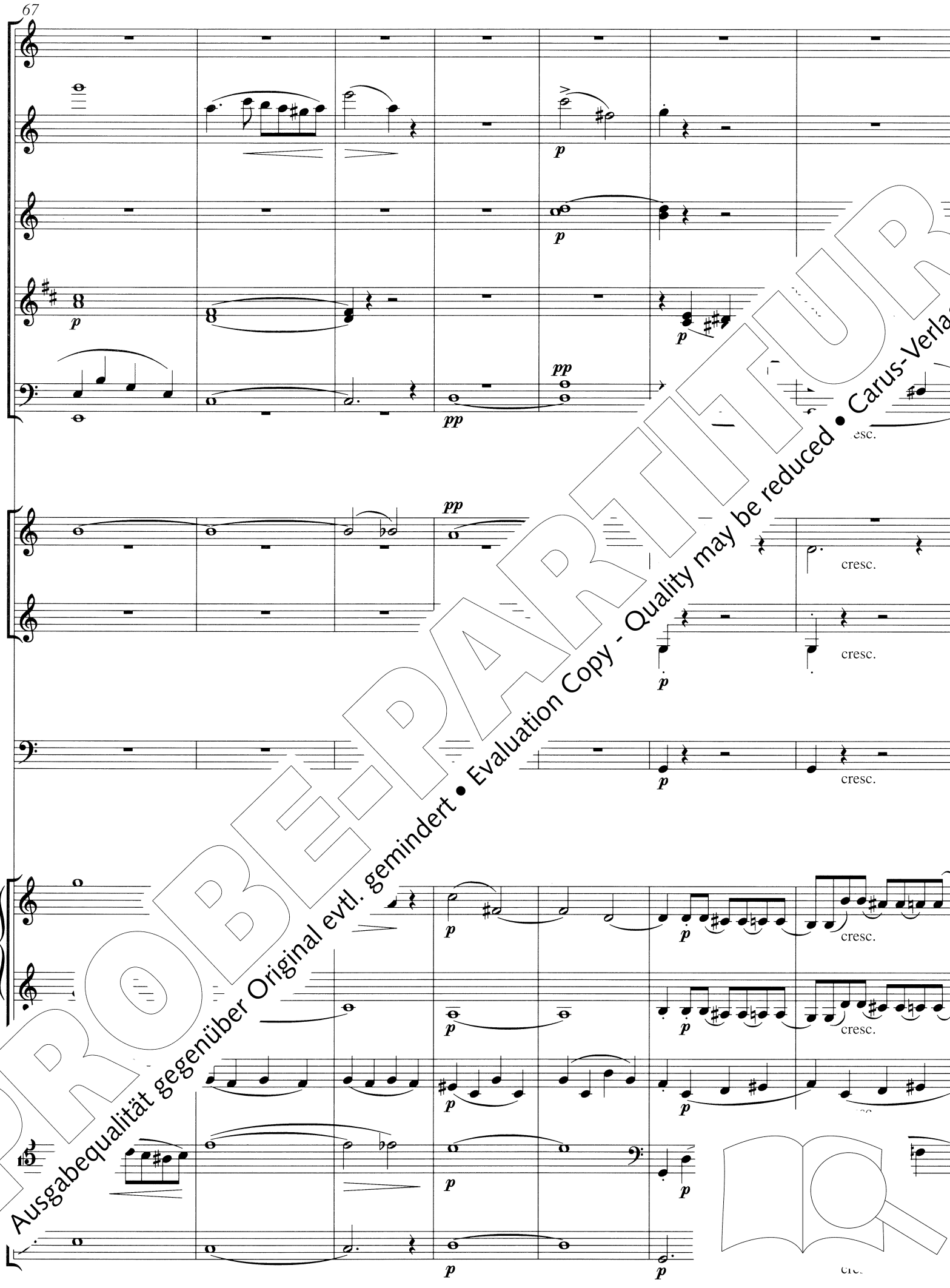
dolce

mf

arco

mf

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

mf cresc. f

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

81

f

sf

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

88 C

f

ff

ff

ff

ff

ff

ff

ff

ff

ff

ff

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

94

mf

mf

mf

mf

p

p

p

p

p

pp

pp

pp

pp

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

100

p dolce

pp

p

pp

pp

pp

p

pp

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

106

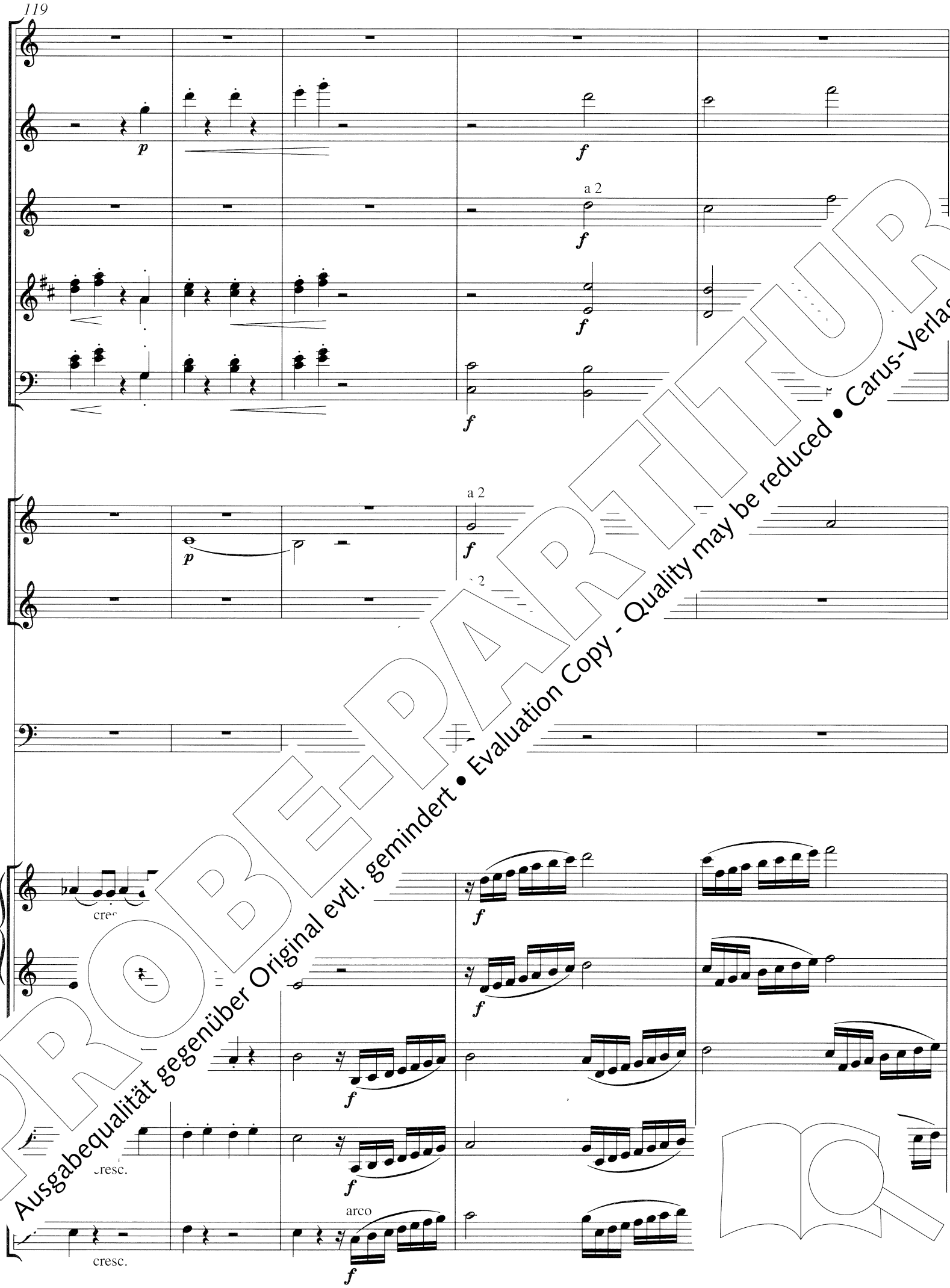
cresc.

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

112

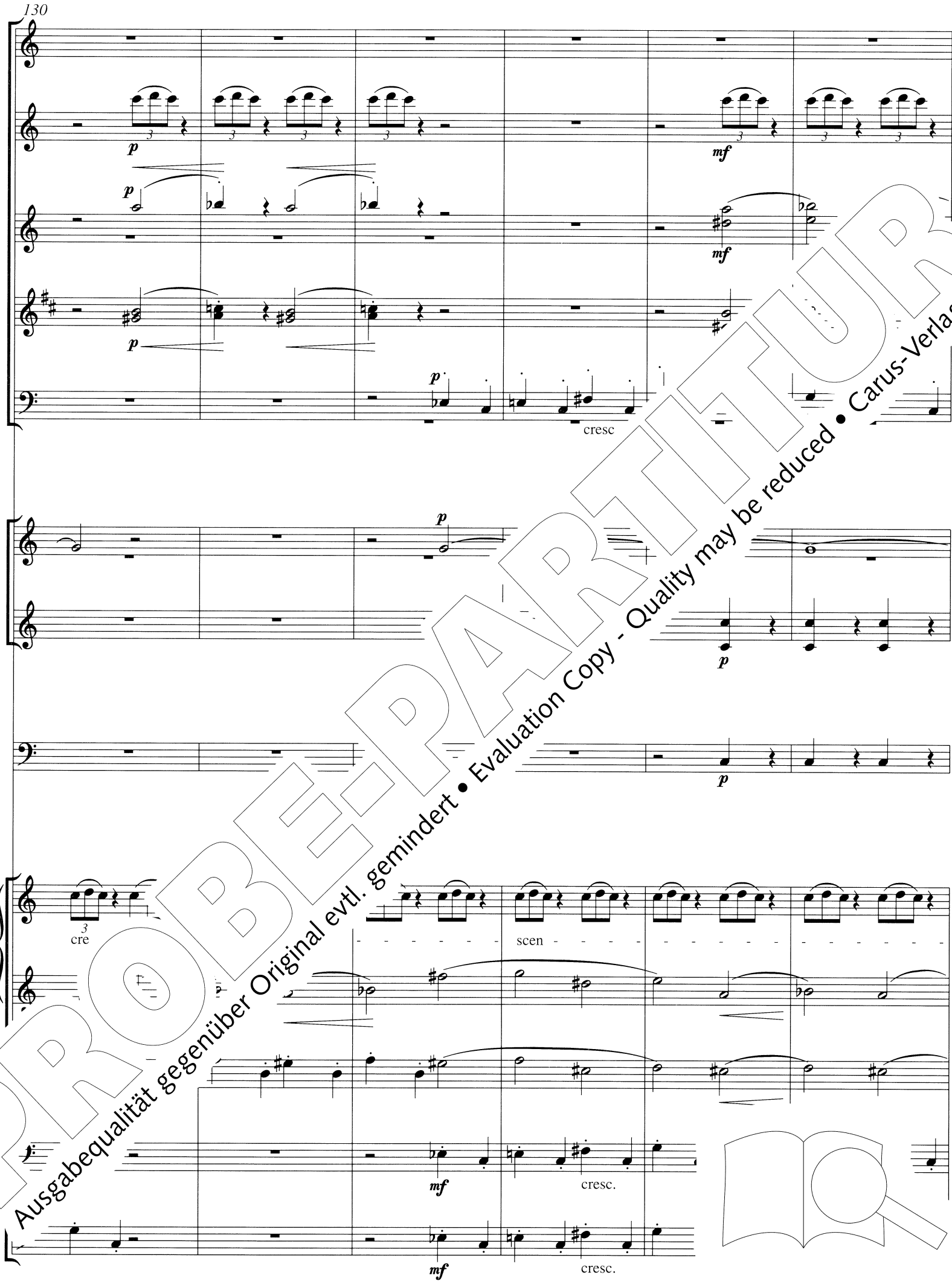
D

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

136

- do

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

142

E

cresc

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

149

mf

mf

mf

mf

mf

f

f

cresc

f

mf

f

f

mf

f

arco

pizz

pizz.

arco

pizz

f

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

155

sf

ff

f

ff

f

ff

ff

f

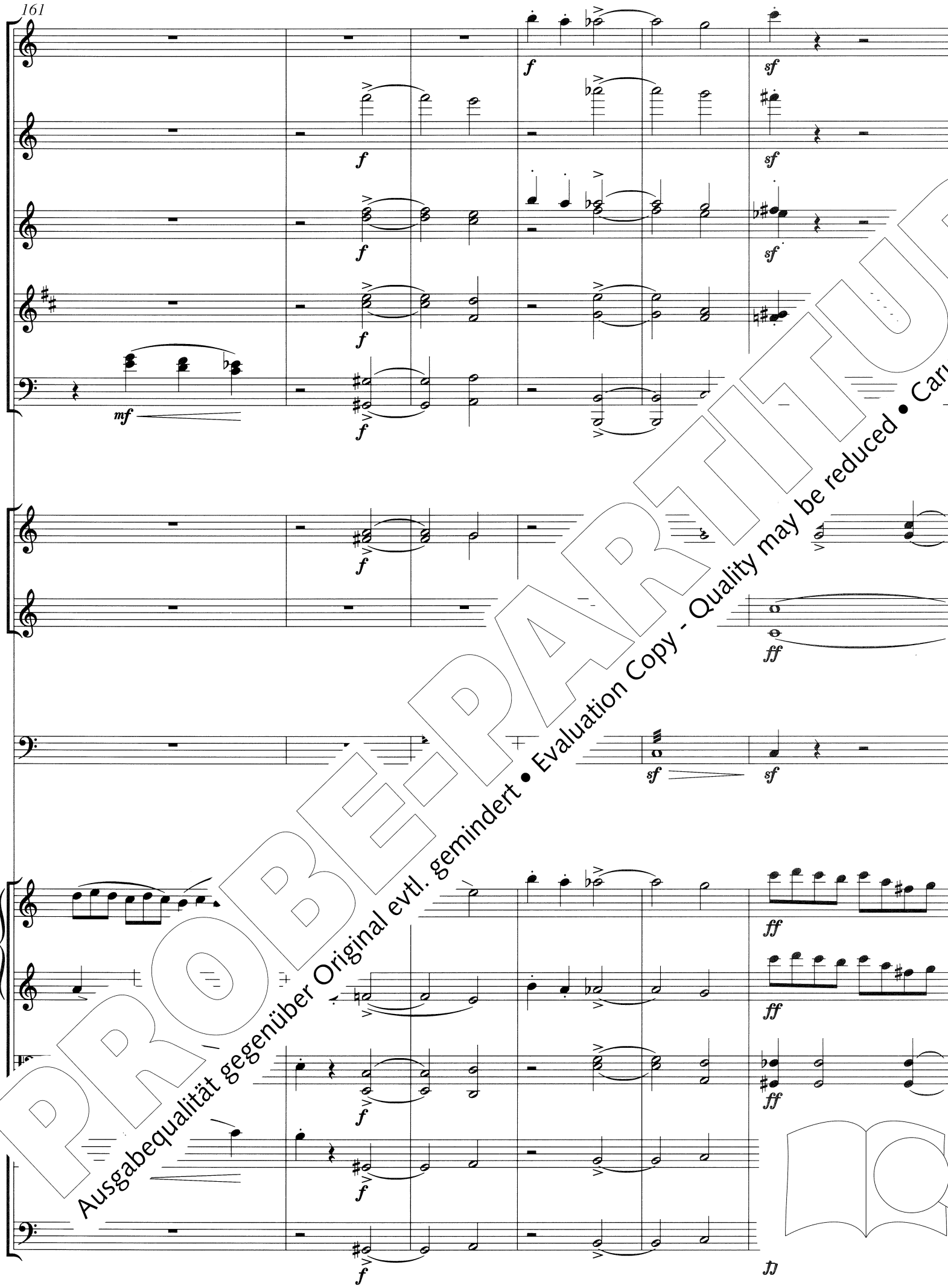
f

p

p

p

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

sf

a 2

sf

pp

sf

pizz.

mf

pizz.

mf

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

174 F

p

p

pp

pp

pp

pp

pp

pp

p dolce

p

arco

p

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

189

sf f ff

p cresc. f

p cresc. f

p cresc. f

p cresc. mf ff

p cresc. f

p f

dim. cresc. f ff

cresc. f ff

p cresc. f ff

p cresc. f

sf p mf f

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

G

195

ff

(>) (>) (>)

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

201

ff

sf

ff

ff

ff

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

a 2

a 2

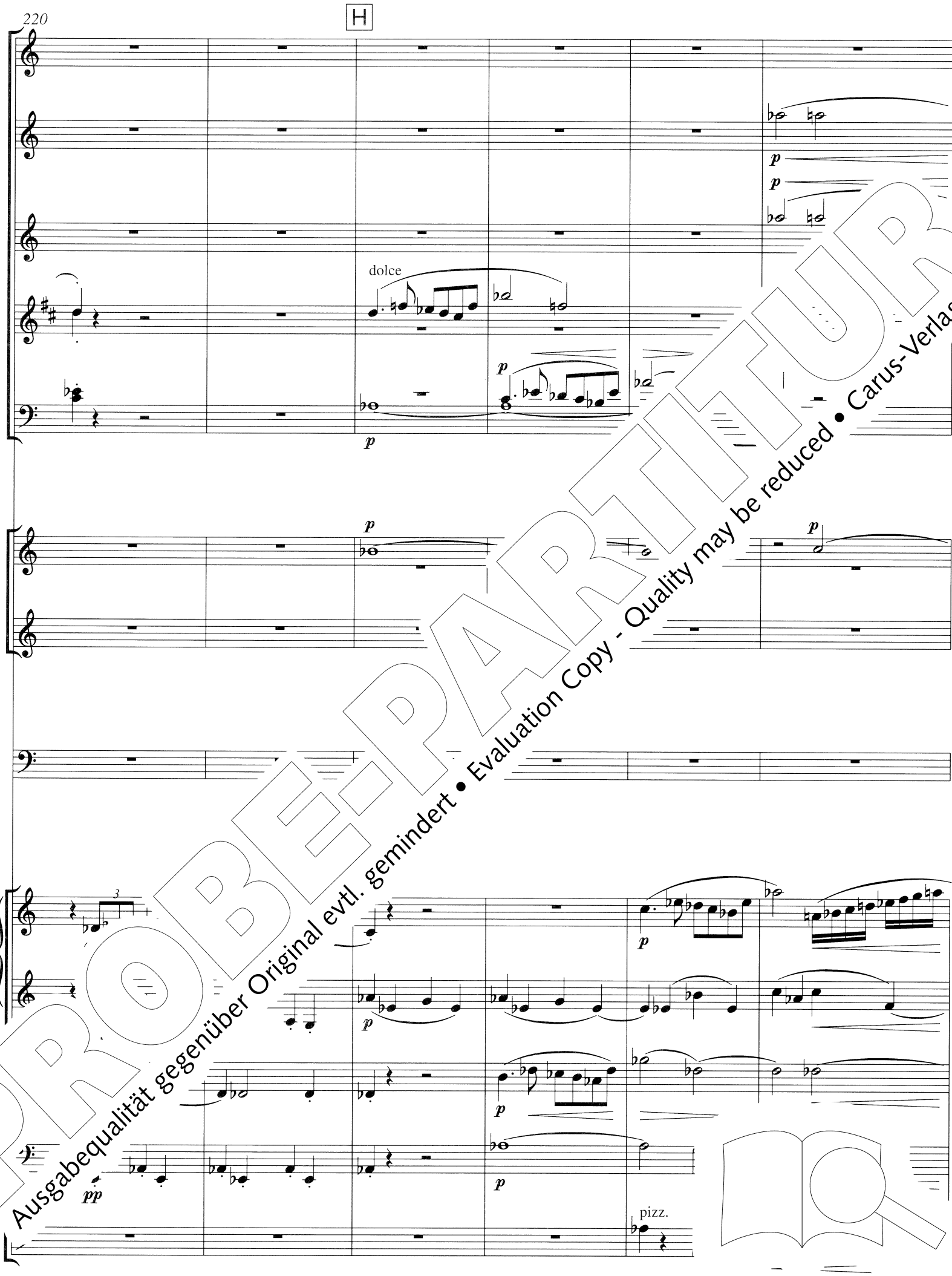
8va

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

214

(8va)

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

a 2

arco

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

238

sf

3

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

O. 9559

Fantasie

(Präludium, Intermezzo u

für

ORCHE

...ksammlung
BERLIN
...el d. Kgl. Bibliothek

JOSEF ... BERGER

Nº 11 ... P. 79.

Pr. Partitur n. M. 4,—
„ Stimmen n. M. 4,50
„ für Pfte. zu 4 Hdn. n. M. 2,50

...m des Verlegers für alle Länder.

...BACH a/M, bei JOH. ANDRÉ.

Geschenk des Verlags

déposé.

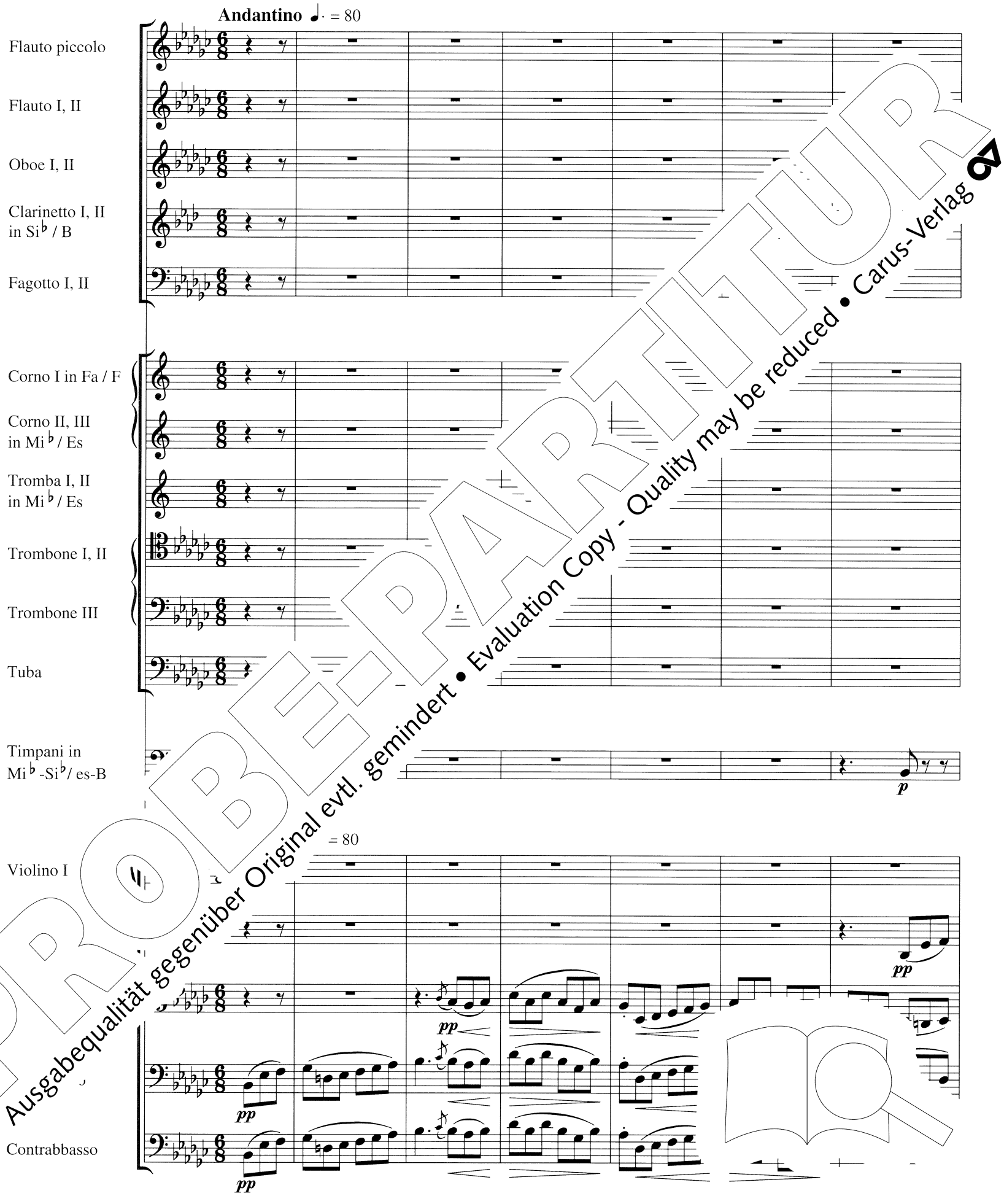
Entd. Sta. Hall.

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

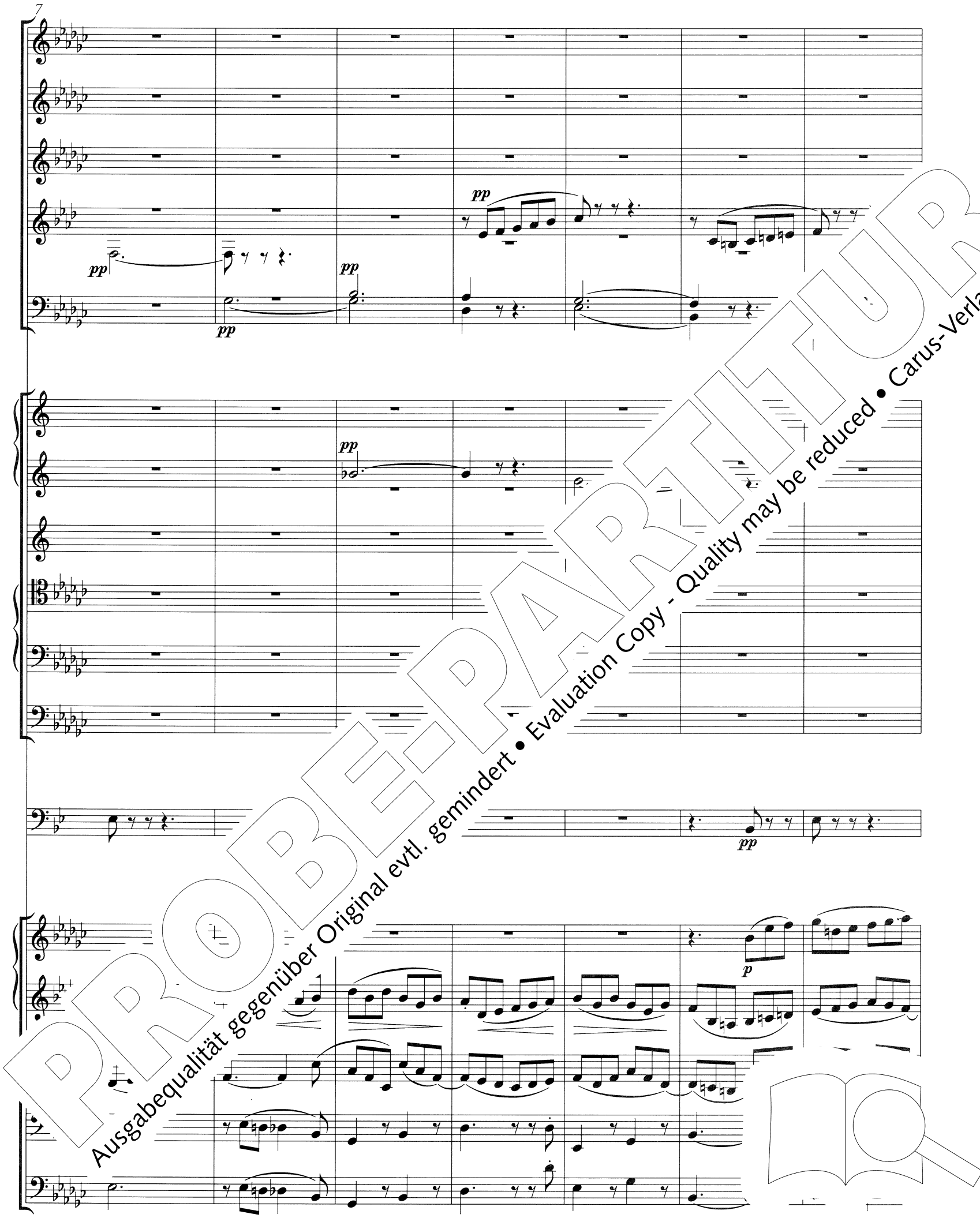
Fantasie

I. Präludium

Josef Gabriel Rheinberger, op. 79 (1876)



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

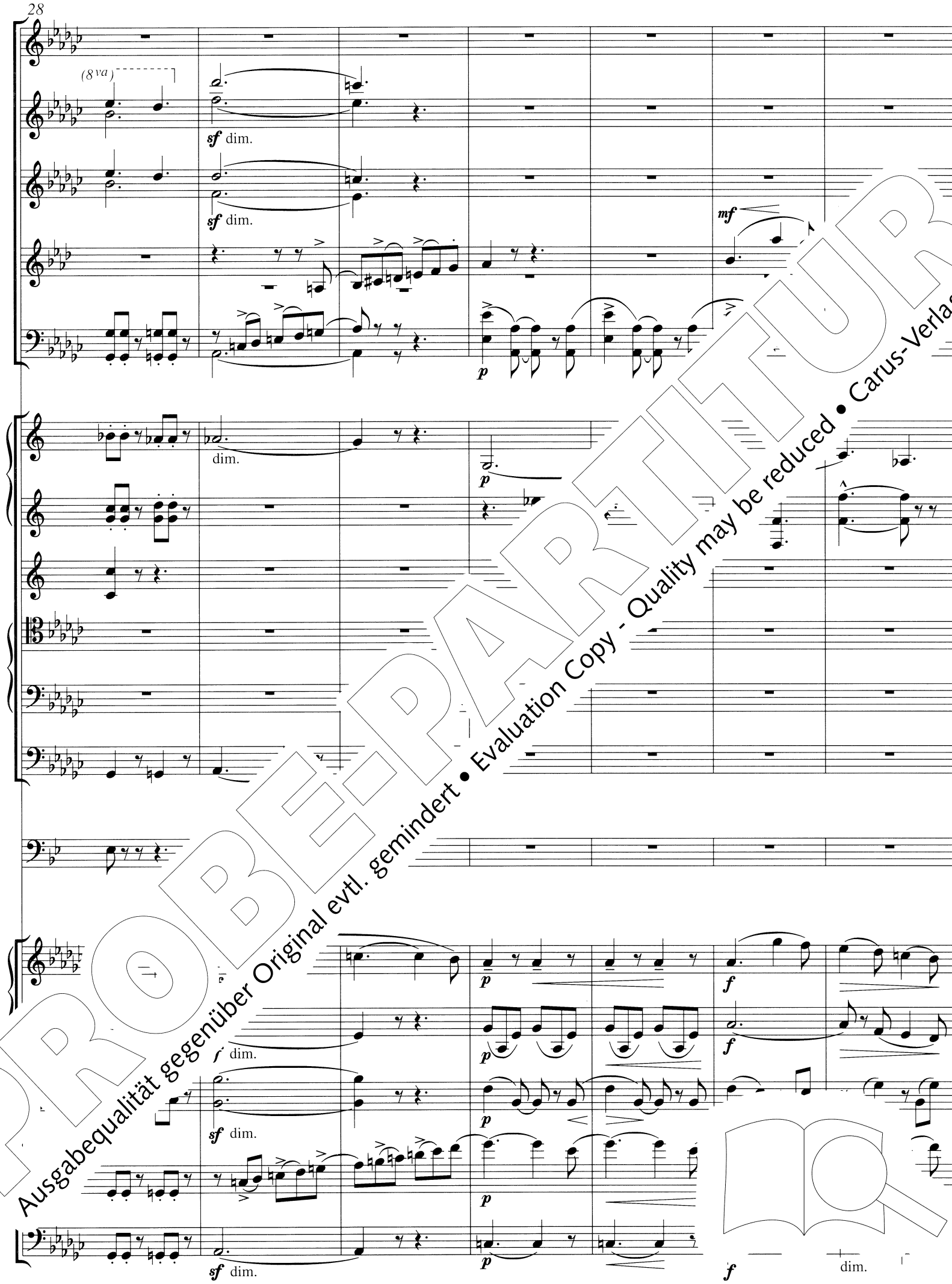
21

dolce

8va

cresc.

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

35

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

p dolce

f

mf

pp

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

a 2

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

56

8 va

p dolce

solo

p

p

p

p

p

pizz.

p

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

69

solo

cresc.

cresc.

cresc.

cresc.

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

cresc.

cresc.

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

101

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

8va

f

cresc.

pizz.

p

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

113

arco

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

119

poco rit.

f

a 2

f

f

poco rit.

p dim.

p dim.

p dim.

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

dim.

cresc.

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

a 2

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

147

ff

a 2

8va

ff

ff

a 2

ff

ff

ff

ff

mf ff

8va

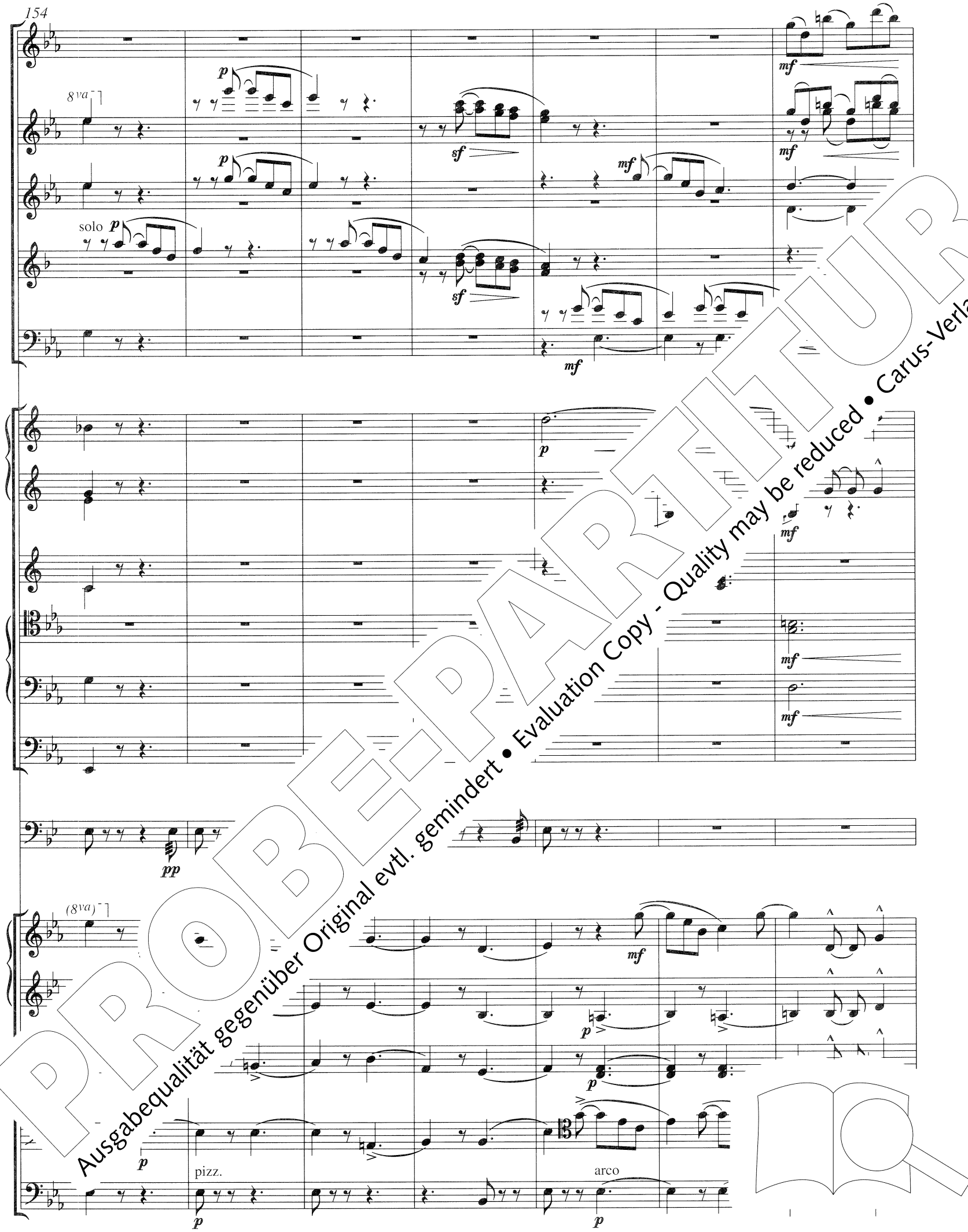
ff

ff

ff

ff

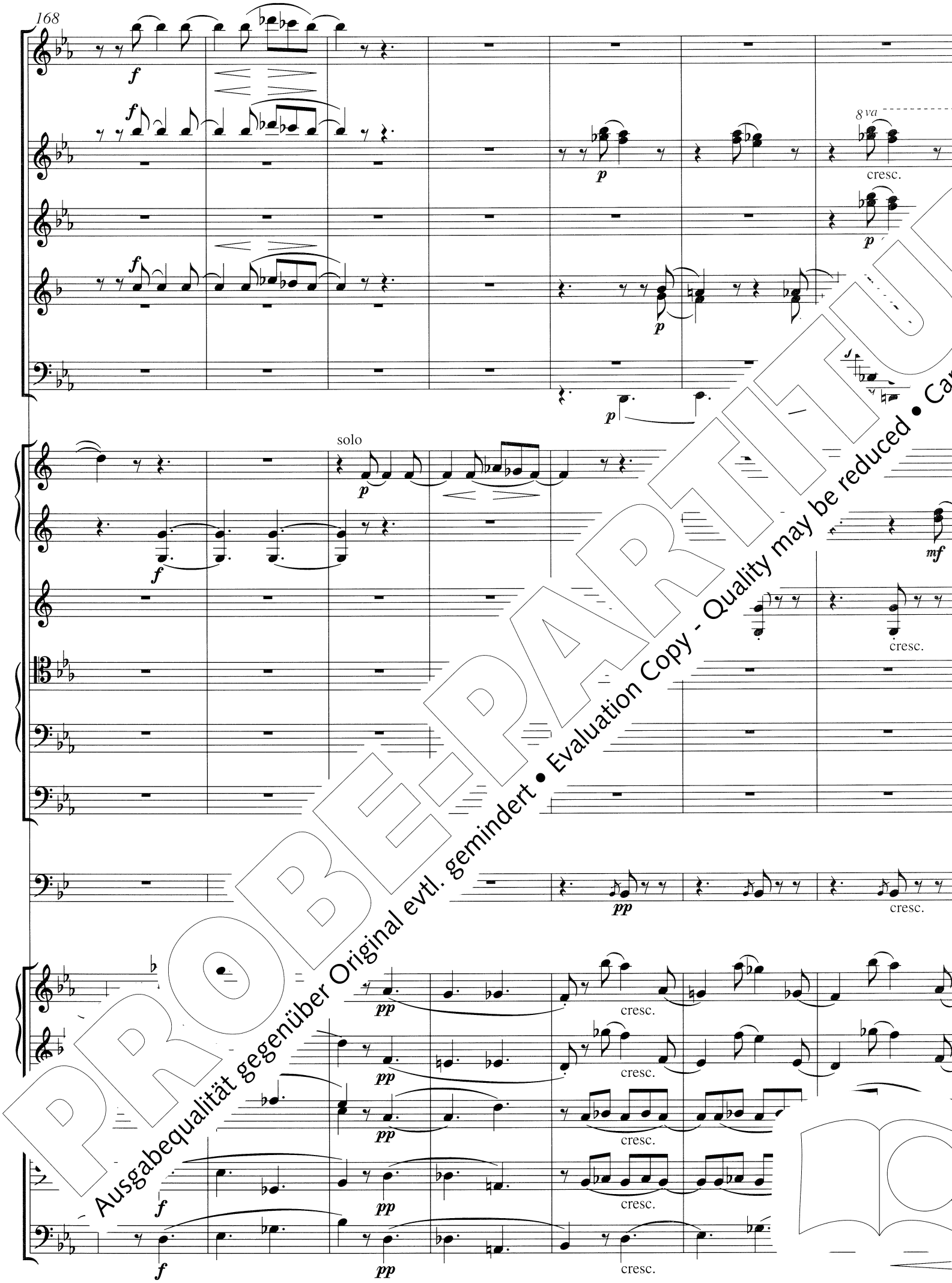
PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

161

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

175

(8va)

8va

cresc.

cresc.

cresc.

cresc.

cresc.

a 2

cresc

cresc.

mf

marcato

marcato

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

181

(8va)

ff

a 2

8va

ff

a 2

ff

a 2

ff

f

f

f

ff

ff

ff

ff

ff

ff

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

a 2

a 2

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

193

ff

8va

ff

ff

f

8va

ff

ff

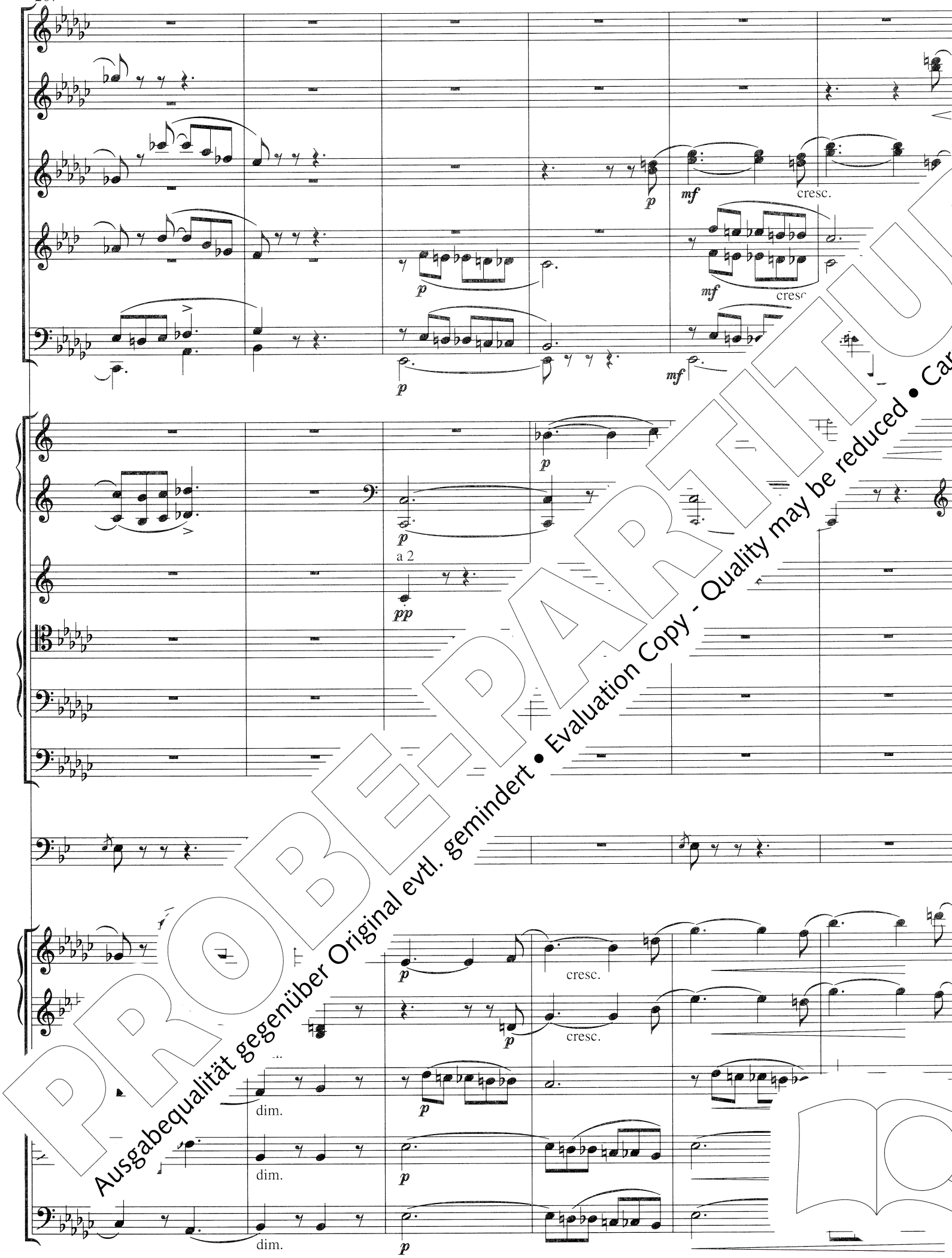
ff

ff

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

pizz.

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Più allegro

a 2

a 2

Più allegro

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

II. Intermezzo

Allegretto ♩ = 104

Flauto piccolo
Flauto I, II
Oboe I, II
Clarinetto I, II
in Si♭ / B
Fagotto I, II
Corno I
in Mi / E
Corno II, III
in Mi♭ / Es
Tromba I, II
in Mi / E
Trombone I, II
Trombone III
Tuba
Timpani in
Si-Fa♯ / H-Fis
Violino I
Violin
Vio.
Contrabbasso

p

p

pizz.

p

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

7

p

mf

p

p

mf

mf

p

mf

pizz.

mf

mf

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

p dolce

f

p

p

p

cresc.

p dolce

p

p

arco

mf

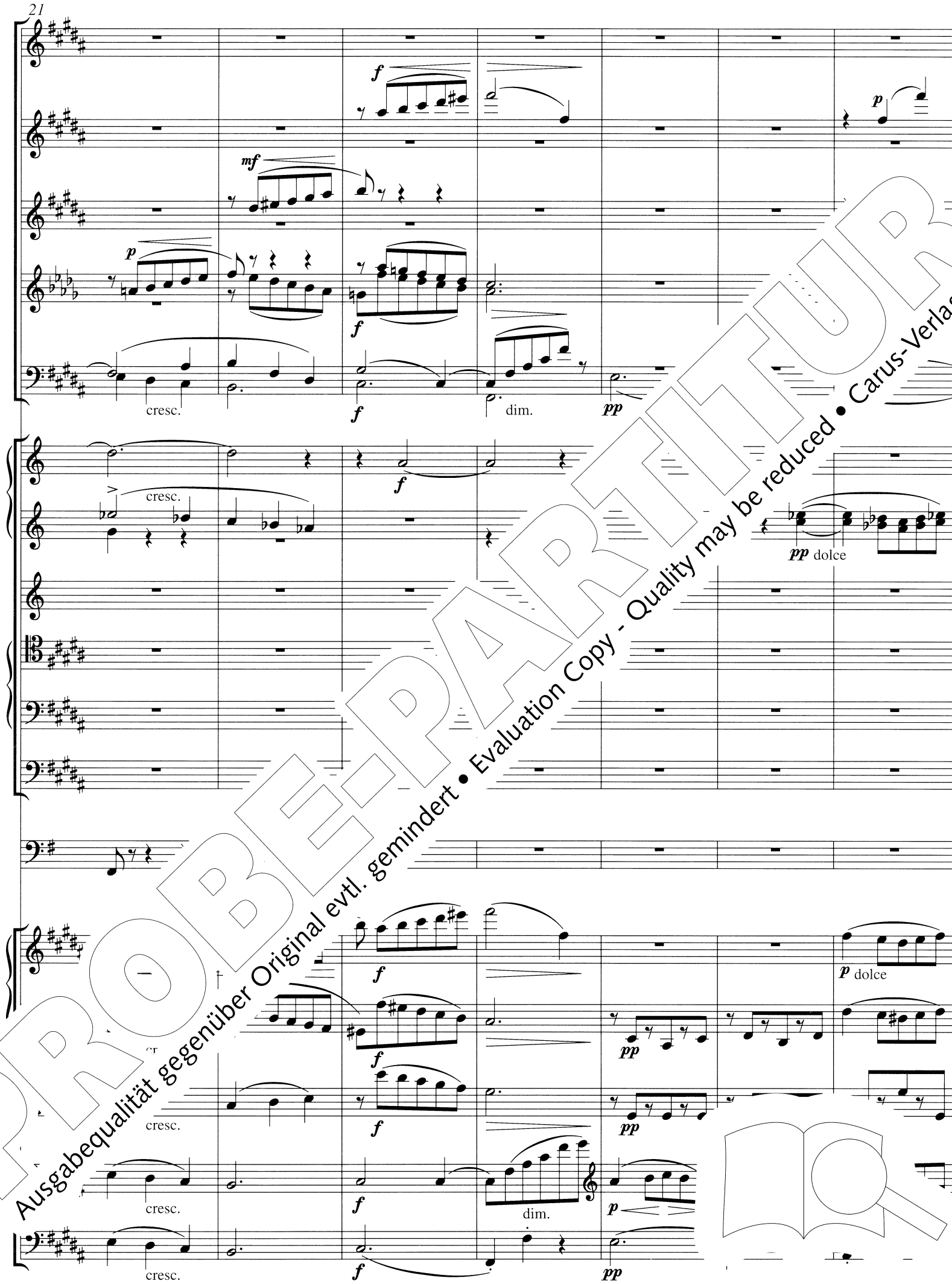
p

arco

mf

p

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

35

cresc.

8va

a 2

cresc.

mf

mf

dim.
a 2

pp

p dolce

cresc.

cresc.

cresc.

dim.

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

pp

p

pp

pp

pp

p dolce

mf

mf

pp

p

pp

p

pp

p

PARTITUR
PROBE-PA
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

poco rit.

56

ff

'im

poco rit.

dim.

dim.

dim.

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

solo

p

p

pp

solo

p

pp

pp

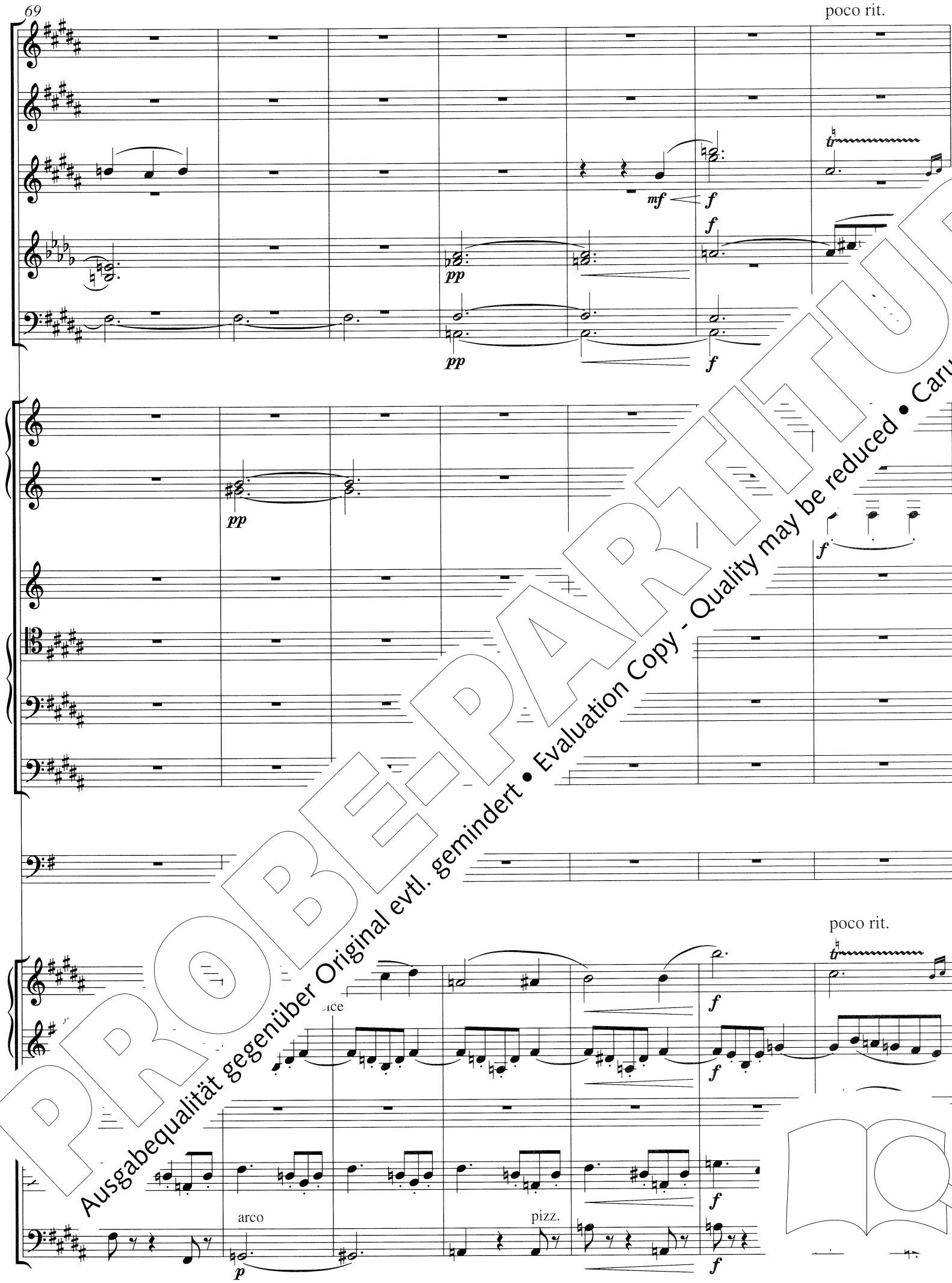
pp

p

pizz.

p

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

a tempo

p

p

f

mf

mf

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

a 2

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

cresc.

mf

dim.

mf

cre

dim.

p

re

cresc.

f

mf

p

dim.

p cresc.

dim.

p cresc.

dim.

p cresc.

sf dim.

p cresc.

sf dim.

p cresc.

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

cresc.

cresc.

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

dim.

dim.

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag